

JÄNCKE, JOHANN DAVID

**Das verunglückte und wiederum beglückte
Cöslin, oder historische Erzählung von der
jämmerlichen Einäscherung der Stadt Cöslin,
welche sie im Jahr 1718 erlitten ... wird am
11. Octobr. von einigen in u**

Stargard
1731

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!



Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- Get the look and feel of the original book!
- Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- *Search & Find:* Use the full-text search of individual terms*
- *Copy & Paste Text and Images:* Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)*

* Not available in every eBook.

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book.

- Terms and Conditions: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/en/agb.html>

More eBooks

Already more than 30 libraries in over 12 European countries offer this service.

Search books available for this service: <http://search.books2ebooks.eu>

More information is available at <http://books2ebooks.eu>

Das
Berunglückte und wiederum beglückte

Cöslin/

Hitt. Tj
Mun.
Polo.
(Pr.)
1718

Oder
Historische Erzählung,

Von der jämmerlichen Einäscherung

Der Stadt Cöslin,

Welche sie im Jahr 1718. erlitten;

Aber bald darauf durch die besondere Gnade

Des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Friederich Wilhelms,

Königs. in Preussen,

Unserz Allergnädigsten Königs und Herrn,

Ansehnlich aufgebauet und ausgezehret worden,

Wird am 11. Octobr.

Als am Gedächtniß-Tage des erschrocklichen Brandes,
von einigen in unserer Schule Studirenden vorgestellt werden.

Wozu alle geneigte Schul-Gönner

hiemit gehorsamst einladet,

Johann David Jäncke.

THE
MILITARY
OFFICE
OF THE
SECRETARY
OF WAR
WASHINGTON
D. C.
1864



Geneigter Christlicher Leser!

Alle Dinge, welche durch Natur oder Kunst hervor gebracht werden, sind dem Wechsel und Unbestande unterworffen: Weil weder die Natur was ewiges, noch die Kunst, wenn sie auch zum höchsten steigt, was beständiges ihren Meister-Stücken, mitzutheilen vermögend ist. Dieses hat unser Cöslin, in seiner, vor kurzer Zeit, zu bejammernden Asche, und in seinem jetzigen Ansehen wahr gemacht; und ob ich gleich diesen Ort nicht ein Meister-Stück der Natur, noch der Kunst benennen kan, so werden sich doch beyde vieles daran zu eignen, wie ein jeder bekennen muß, der die prächtige Königl. Statue, und die vortrefflichen Wasser-

Leitungen in Augenschein nimmt, oder sich des vor-
 mahligen Schlosses, nebst der Schloß-Kirche noch
 erinnert. Unter allen Unglücks- und Glücks-
 Wechselfn, so diese Stadt jemahls betroffen, ist wohl
 auffer Zweifel der merckwürdigste, welchen man
 Anno 1718. und in denen nächst-folgenden Jahren
 erlebet hat: Sintemahl sie dadurch in wenig
 Stunden, auf das äusserste verderbet, aber bald
 darauf weit besser und Ansehnlicher, wieder aufge-
 bauet worden. Wovon gegenwärtige schlechte
 Blätter entworffen sind, damit sie uns zur Erinne-
 rung, und der Nach-Welt zum Zeugnisse der
 Straffe und der Güte Gottes, an dem verunglück-
 ten und wiederum beglückten Cöslin dienen
 mögen.



Caput. I.

Das verunglückte Göslin.



Der unglückliche Tag, an welchem der Himmel eine sehr nachdrückliche und empfindliche Straffe an denen Göslinern, ihrer Sünden halben vollzog, und den grössten Theil der Stadt, durch eine unauslöschliche Feuersbrunst in die Asche legte, war der eilffte Octobr. 1718. da Nachmittags zwischen ein und zwey Uhr, das Feuer in der so genannten grossen Bau-Strasse, welche die äusserste an der West-Seite ist, bey einer Brauers-Witwe, von der Darre auskam. Weil nun der Wind eben Nord-West war, und ein starcker Wind-Wirbel dazu stieß; so ward die Flamme, oder die entzündeten Materien binnen zwey Stunden Nord-Ost- und Süd-warts in die Stadt geworffen, wo durch sie zu aller Menschen Erstaunen an unterschiedenen Orten zugleich in den Brand gerieth. Da nun die Bürger hiedurch zerstreuet, und ein jeder nach dem seinigen zu lauffen gezwungen ward, so konte von so wenigen Menschen der Flamme an keinem Orte widerstanden werden, um so viel weniger, als viele Einwohner zu eben der Zeit die Cörlinsche Jahrmartt besuchten, und ihre Häuser inzwischen, dem ungewissen Glücke anvertrauet hatten. Bey solcher unvermutheten und kläglichen

lichen Begebenheit, geringer Gegen-Verfassung und grosser Bestürzung, über die Augenscheinliche Straffe Gottes, ward das Feuer in kurzer Zeit so mächtig, daß es nicht mehr gelöscht werden konnte, woraus leichtlich zu urtheilen ist, wie wenig die Bürger von ihrer Habseeligkeit, bey solcher schleunigen Überschwemmung, haben retten können: Denn es schiene bey dem heftig wütenden Winde gleichsam Feuer-Flocken zu schneyen, die denen ängstlich hin und her Lauffenden, und ihren schmerzlichen Verlust jämmerlich beweïnenden, so häufig auf die Leiber fielen, daß sie genung zu thun hatten, sich selbst zu retten; geschweige denn, daß sie ihr Vermögen hätten bergen können: Voraus da ihre Furcht und Angst alle Augenblick vermehret wurde, indem bald hie, bald da ein Haus in die Asche sank, und die mit starkem Krachen sich herunter stürzende Muren und Giebel, einem jeden der sich nähete, den Tod droheten: Wie denn auch würcklich eine Witwe, die etwas von ihrem Armuth retten wolte, unter dem Schut begraben worden. Die einbrechende Nacht, der schwarze Dampff, der überhand nehmende Brand, und die von dem stürmenden Winde herum getriebene Flammen, machten endlich ein solch fürchterliches Ansehen, daß man alle Hoffnung, zu einiger Hülffe und Rettung fahren ließ, und mit nassen Augen sein Nacht-Lager vor denen Thören, theils unter dem freyen Himmel, theils in denen Scheuren suchte. Als nun das Feuer die ganze Nacht hindurch gewüet, so sahe man beym Aufgange der Sonnen, an statt der vorhin gestandenen Häuser, fast nichts mehr, als lauter glüende und rauchende Stein-Hauffen. So wenig Stunden brauchte das Schicksal nur, zu einer Veränderung, die von vielen lange Zeit beklaget werden mußte! Am meisten war es zu bedauern,

ren, daß das wohlgebaute Fürstliche Schloß, welches noch nicht anderthalb hundert Jahr gestanden, (a) über die Helffte, die zierliche Schloß-Kirche, (b) und das Rath-Haus, samt der auserlesenen Bibliothec, und dem mit alten Diplomatus angefüllten Archiv, ausgenommen die Privilegien-Lade, nebst einigen Aken, ganz in die Asche gelegt worden. Die Privat-Zimmer, welche im Feuer aufgegangen waren, belieffen sich auf 297. (c) als 81. grosse und meist ganz massive Häuser, 27. ganze, und 11, halbe Bursen. 58. ganze und 22. halbe
 Bu=

- (a) Bischoff Hermann/ dem die Stadt Cöslin unter allen Bischöffen am meisten zu danken hat/ weil er sie mit allen Städtischen Gerechtigkeiten/ Ländereyen und Eigenthümern beschencket/ legte hier Anno 1270. ein Sungfrauen-Kloster mit herrlichen Einkünfften an/ Cramer. Vom. R. S. Lib. 2. Cap. 16. Solches ward aber 1532. durch die Reformation aufgehoben/ und ziemlich verwüestet. Anno 1568. ließ Herzog Johann Friederich/ dieses wüste Kloster ganz herunter brechen/ und an dem Orte ein Fürstlich Schloß bauen/ welches sein Nachfolger/ Herzog Casimirus, Bischoff zu Cammin/ zur Perfection brachte/ und auch darin residirte.
- (b) Diese Schloß-Kirche/ ward aus der alten Kloster-Kirche erbauet/ von Bischoff Casimiro angefangen/ und von Francisco vollbracht/ der sie 1609. am Tage Johannis/ durch M. Ad. Hameln, Striftischen Super. einweihen ließ/ Cram. l. c. Lib. IV. c. 60.
- (c) Einige im Archiv vorhandene Nachrichten/ gehen hievon ab/ und setzen die Anzahl derer abgebrandten Privat-Zimmer/ bald auf 313. bald auf 304. Weil aber S. R. M. denen Abgebrandten insgesamt 4000. Rthlr. gleich nach dem Brande aus Dero Accise-Cassen geschendet/ und in dem Reparations-Auffsatze/ darin alle eingedächerten Bürger-Cämmerer, und Hospital-Häuser aufgeführt worden/ nicht mehr als obgedachte 297. befindlich sind/ so halte ich diesen Numerum unstreitig für den richtigsten.

Buden. 25. Scheunen, und 73. Ställe. Was für ein jämmerlicher Zustand, auf dieses harte Unglück erfolget, stehet leicht zu mutmassen: Denn da denen meisten, was zur Erhaltung und Bedeckung des Leibes gehöret, von der Blut verzehret war, so wurden sie innerlich vom Hunger, und äußerlich von der Kälte beunruhiget und gequälet. Aber Gott, der nicht nur Wunden schläget sondern selbige auch verbindet und heilet, erweckte denen Elenden und Armen einen baldigen Trost: Sientemahlen die herumliegende Städte, Adelschafften und Dörffer, aus Christlichem Mitleiden, Geld, Brodt, Bier und andere Lebens-Mittel häufig anher schickten und unter denen Dürfftigen austheilen ließen, welches ein jedes redlich-gesinntes Gemüth annoch mit demüthigem Dancke gegen Gott, und mit aufrichtiger Wohlthätigkeit gegen die Armen erkennen wird.

Cap. II.

Das beglückte Göslin.

Zwey Tage darauf, nemlich den 13. Octobr. ging ein Bericht von dieser traurigen Begebenheit nach Hofe, worauf sich Sr. Königl. Majest. in einem Allergnädigsten Rescript, unterm 18. desselben Monaths, Lands-Väterlich dahin erklärten, daß
 " Sie auf alle Weise, denen armen Abgebrandten bezusprin-
 " gen, und die Wieder-Aufbauung der Stadt zu befördern ge-
 " meinet wären: Ertheilten auch sogleich Befehl an Sr. Exc. den Hochverordneten Geheimten Etats-Ministretze und
 Pom-

Pommerschen Cankler, Hn. Philipp Otto von Grumbkow, und an den Hoch-Edelgebohrnen Hn. Georg Adam Zücker, Königl. Kriegs- und Steuer-Rath, zu überlegen, wie der verwüsteten Stadt wiederum geholffen werden könnte, auch mit dem Hoch-Edelgebohrnen Hn. J. G. Dames, Kriegs-Rath und Land-Bau-Meister, wegen der regularité des Baues zu conferiren, und die benöthigten Bau-Materialien in einen richtigen Anschlag zu bringen. Wie nun an dieser Seite keine Vorstellungen gesparet wurden, so waren auch die darauf erfolgenden Königl. Rescripta lauter schleunige Gnaden-Bezeugungen gegen die Hülfss-bedürfftige Stadt, den Sr. Königl. Majestät accordirten, die gesamten Bau Materialien, aus denen nächsten Nemetern, als man aber befand, daß die Kosten der Herbenschaffung, den Werth derer Dinge selbst übertraffen, so mußte man auf neue Rathschläge sinnen, die dahin ausfielen, und von Sr. Königl. Majest. unterstützt wurden, daß die herumliegenden Städte, Nemetter, Creyse und Capitula, die benöthigten Fuhren aus Christlicher Liebe unentgeltlich thun sollten, welches auch geschehen. Und damit das Werk desto besser von statten gehen mögte, so wurden auf dem Cöslinschen Boden neue Kalck- und Ziegel-Dfen angelegt, und das Gut Mocker von dem Hauptmann, Herrn Philipp. Julio, von Schwerin, nach vieler Weitläufftigkeit im 13633 Rthl. 8. Gr. an die Stadt gekauffet, und 1719. den 9. May in Poffession genommen, woraus sie zum gantzen Anbau der Stadt genug Holz nehmen, und dennoch ein vortreffliches Gut behalten konten. Hiernächst war die Hohe Königl. Gnade gegen die Cösliner in allen Stücken so überflüssend, daß sie auch bey der späten Nachwelt unvergeßlich bleiben wird.

Königl. Majest. Gaben denen Abgebrannten 2. freye Brand-Jahre, darinn sie weder von ihrer Consumtion und Handlung Accise, noch Service, noch andre Bürgerlichen Onera tragen durfften. Ferner schenckten **Sr. Königl. Majest.** allen Abgebrannten 4000. Rthlr. baar aus der Accise-Casse, und denen Tuch- und Raschmachern besonders 379. Rthl. 20. gl. Endlich nahm auch die Stadt von auswärtigen Cämmereyen und andern Orten 10000. Rthlr. Capital auf 13. Jahr, welches **Sr. Königl. Majest.** aus Dero Cassen verzinsete. Und damit die Bürger zum baldigen Aufbau desto mehr angefrischet wurden, so thaten **Sr. Königl. Majest.** einem jeden Bauenden, noch über das vorige, 15. pro Cent. gut. Damit nun der Bau desto ordentlicher und schleuniger fortgesetzt werden mögte, so ward unter der Direction des Herrn Kriegs- und Steuer-Raths Züquern, und des Herrn Kriegs-Raths und Land-Bau-Meisters Dames, ein gewisses Bau-Collegium aufgerichtet, (d) welches stets gegenwärtig das Bau-Wesen anordnen solte. Bey so beglückten und wohlgefasseten Umständen, waren die Einwohner bey ihrer Arbeit freudig, und æmulirten gleichsam zum Vergnügen ihres Königes, im hurtigen Bau, kamen auch damit in kurzer Zeit, erwünscht zum völligen Stande.

Das

(d) Zu diesem Bau-Collegio wurden authorisiret/ und den 11. May 1719. in Pflicht genommen/ zwey Membra Senatus, Herr Cämmerer Mülle/ und Herr Senator Scheinemann, nunmehr Bürgermeister; der Herr Accise-Inspector Kirstein; imgleichen der Judex, Herr Rackit, nunmehr Königl. Kriegs-Rath und Bürgermeister/ auch Advocatus Ord. Dicast. und der Gemeins. Herr/ Herr Messerschmidt/ nunmehr Senator und Cämmerey-Controlleur. Hiernächst die 2. Stadt-Ältesten/ Siemen und Dreyelom.

Das fürnehmste, so bey diesem Bau zu mercken, und auch die Nach-Welt noch vergnügen wird, ist dieses, daß die Gebäude regulair, in ihrer Lage, gleich an Thüren, Fenstern, Gesims und Dach, und in solcher netten Zusammensügung aufgeföhret worden, als man nicht so leicht an einem Orte finden wird. Ja, der wohl anzusehende Markt dürffte in Deutschland auch wol wenige seines gleichen haben. Jo. Secervitius in seinen Libb. Pomeraneid. schreibt diesem Cöslin zwar formosa tecta zu, welches auch hernach Jo. Micrælius aus Liebe zu seiner Geburths-Stadt wiederholet: wie weit solches der Wahrheit, zu denen Zeiten, ähnlich gewesen, ist mir unbekannt; Ich finde aber im Archiv, daß die zum Cöslin-schen Bau-Directorio verordnete, in einem Entwurff an das Königl. Commissariat, sich dieser Worte bedienen: Daß das letzte Unglück durch die krummen und gefährlichen Winkel und Feuer-Nester, um ein grosses vermehret worden. Actum in Senatu Cösl. den 24. Febr. 1719. wodurch man bey nahe verführet werden solte, denen vorhin allegirten Historicis in diesem Stücke nicht viel zu glauben; jezo aber könnte man mit mehrerm Recht behaupten, daß in Cöslin formosa tecta wären.

Weil nun Sr. Königl. Majest. alles mögliche, zur Aufnahme dieser Stadt anwenden wolten, so ward ein eigenes Hof-Gericht allhier aufgerichtet, damit so wohl denen weit entlegenen Städten und Creysern des Herzogthums Pommern, die kostbahren Reisen nach Stargard, und die Weitläufftigkeiten in Rechts-Angelegenheiten vermindert, als auch insonderheit Cöslin durch die Gerichts-Persohnen vermehret, und das commercium, durch die, wegen des Ge-

richts häufig zu- und abreisende Parthen, in einen bessern Stand gesetzt würde. Besagtes Königl. Hochpreissliche Hof-Gericht, ward 1720. den 2. Decembr. von Sr. Excell. dem Herrn Cansler, Matthias Döring von Somnitz, mit einer netten Rede introduciret, worauf der Hoch-Wohlgebohrne Herr Christoph Friderich von Suckow, Sr. Königl. Majest. Hochverordneter Geheimter Rath und Director des neu-angelegten Hof-Gerichts, nunmehr Praesident, in wohlgesetzten Terminis antwortete. Zuletzt machte der Wohlseelige Herr Decanus von Podewils, im Nahmen derer anwesenden Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten, das Gegen-Compliment, womit der Actus beschlossen, und den folgenden Tag das Gericht mit vielem Segen geöffnet wurde. Im Jahr 1724. kam die Schloß-Kirche, Statüe und Fountain zum Stande. Die prächtige Statüe ward auf An-geben Sr. Excell. des würcklich Geheimten Etats-und Kriegs-Ministers, Friderich Wilhelm von Grumbkow, von denen Hinter-Pommerschen Land-Ständen, in der Mitten des Cöslinschen Marckts aufgerichtet. Sr. Kön. Majest. wohlgetroffenes und in Stein ausgehauenes Bildniß in Mannes Größe, zu dessen Füßen alle Königl. Reichs-Kleino-dien zu sehen, stehet sehr erhaben, auf einer wohl proportionirten vierseitigen Stand-Seule, deren Seiten sich eine jede nach einer besondern plaga mundi wendet. Eine jede Seite hat eine bleyerne mit Gold überzogene Taffel, worauf besondere und merckwürdige Abbildungen und Aufschriften ausgedruckt sind. Die Seite gegen Mittag führet diese Inscription:

D.O.M.

D. O. M.

FRIDERICUS. GUILIELMVS, REX. POR.
 PRINCEPS. PIUS. FEL. AUG. P. P.
 PROFLIGATIS. HOSTIBVS.
 SERVATIS. CIVIBVS.
 PACATA. PATRIA.
 IMPERII. FINIBVS. PROLATIS.
 CIVITATEM. HANC. FERALI. INCENDIO.
 DISIECTAM. REPARAVIT.
 REPARATAM. AMPLIVICAVIT.
 AMPLIVICATAM. AVXIT.
 OPTIMO - PRINCIPI
 MEMORIÆ. SEMPITERNÆ. CAUSA.
 MONUMENTUM. HOC
 DEVOTI. VIRTUTI. MAIESTATIQUE.
 EIVS.
 DUCATUS. POMERANICI. ORDINES.
 AVCTORE. FRID. GUIL. DE. GRVMBKOW.
 MINISTRO. STATUS. INTIMO.
 SUMMOQUE. COPIARVM. PRÆFECTO,
 POSUERUNT.

A. R. S. cl. lcc. c. xxiv.

Die Seite gegen Morgen zeigt die Victoriam, wie sie des Königs Haupt krönet, und demselben eine Land-Charte vorhält, mit dieser Beschrift:

POMERANIAM. CITERIOREM. USQUE.
AD. POENE. FLUVIUM.
RECUPERAVIT.

Die Seite gegen Mitternacht, enthält des Königes Sinn-Bild, nemlich einen gegen die Sonne fliegenden Adler, mit der Überschrift:

NEC. SOLI. CEDIT.

Die Seite gegen Abend, stellet die abgebrandte Stadt, und die Zufällig, um Gnade bittenden Bürger vor, mit diesen Bey-Worten:

COSLINVM. INCENDIO. DELETUM.
RESTAURAVIT.

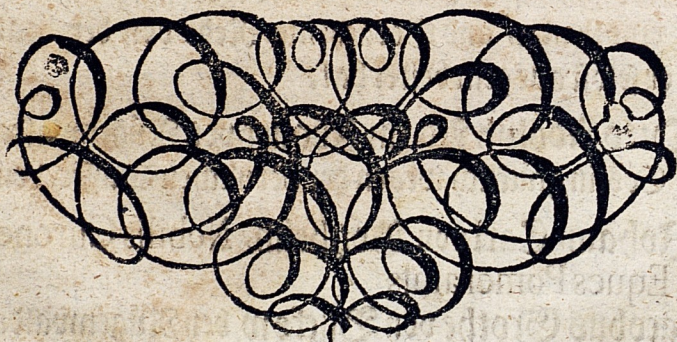
Diese Königlische Haupt-Statue wird noch von vier andern, in einem eisernen Gegitter begriffenen Neben-Statuen, so mit allerhand Kriegs-Rüstungen und er sinnlichen Vorstellungen ausgezieret sind, umgeben.

Diese Statue hat zu beyden Seiten gegen Abend und Morgen, eine ansehnliche Bassin, oder Wasser-Schale, darin sich das aus dem Gollenberge über eine Viertel-Meile geleitete Wasser ergießet, und von da wiederum in die ganze Stadt vertheilet. Diesen kleinen Vorbericht schlicke ich mit dem treu-gemeinten Wunsche, daß der gnädige Gott, dieses Cöslin, samt dem Königlischen Hochpreißlichen Hof-Gerichte und andern löblichen Anstalten, in beständigem Flor erhalten wolle! Was hierin von dem verunglückten und wiederum beglückten Cöslin, kürzlich erzählt worden, wird am nächsten 11. Octobr. 1731. in unserer Schule weitläufftiger vorgestellt werden, wozu ich alle geneigte Gönner und Liebhaber des Schulwesens hiemit ganz gehorsamst einlade. Die

Die redenden Personen sind:

1. Gerd Wedig von Schmeling, Eques-Pomeranus, als Prologus.
2. Carl Wilhelm Göden, von Stargard, handelt die traurige Geschichte des Cöslinschen Brandes ab.
3. Leopold Christian Kievestahl, von Stargard, und
4. Petrus Dubbercke, von Petershagen bey Rügenwalde, untersuchen in einem Gespräche die Ursachen dieses, und anderer Unglücke.
5. E. C. Kievestahl, ertheilt eine Poetische Vorstellung, von dem verunglückten Cöslin.
6. Georg Friderich Züquer von Cöslin, redet vom Wechsel des Glückes und Unglücks.
7. Johann David Sefeldt von Stargard, stellet das beglückte Cöslin vor, in Ansehung der zierlichen Aufbauung.
8. Otto Christoph von Heidebreck, Eques Pom. hält eine Ruhm und Gedächtniß-Rede von der Statue, die er selbst ausgearbeitet hat.
9. Otto Adolph Adam Züquer von Rügenwalde, preiset Cöslin glücklich, wegen der herrlichen Wasser-Leitungen.
10. Johann Carl von Bockheim, Nobilis Curonensis & Eques Pomeranus
11. Jacobus Grothe von Buckow bey Rügenwalde, und

12. Joachim Matthias Rievestahl, von Stargard, werden in einem Gespräche, aus der Politic und Physic die Frage entscheiden: Ob ein wahres Unglück Ursach und Gelegenheit eines wahren Glücks seyn könne?
13. Joachim Matthias Rievestahl, wird das Glück der Cösliner, in Ansehung des hieher verlegten Hof-Gerichts, in einer selbst ausgearbeiteten Rede erheben.
14. Otto Christoph von Hendebrück, und
15. Gerd Wedig von Schmeling, werden in ihrer reinen Mutter-Sprache, das danckbare Gemüth derer Hinter-Pommerschen Stände, gegen die Gnade ihres Königs ausdrucken, woben
16. Johann Joachim Friderici, von Cöslin, Zwischen-Redner seyn wird.
17. Johann Carl von Bockheim, wird den Schluß-Redner abgeben.



www.books2ebooks.eu